

Anders ohne sonderliche Feierlichkeit. Die Gemeinde baute auf eigene Kosten; der Rat schenkte das Bauholz, benachbarte Bauern leisteten Fuhren. Bereits nach 8 Tagen schenkten die Kaufherren aus Zittau 35 Taler. In der Gemeinde sammelte man Beiträge. Bereits am 30. Juli war die Mauer fertig, am 26. August machten die Zimmerleute Christoph Seidel, sein Sohn Hans und sein Bruder Hans, sowie aus Lückendorf Caspar Reißig und Caspar Kirsch im Hofe des Kretschams den Anfang zum Abbinden und am 24./25. September wurde gehoben. So konnte Grünwald am 5. November die erste Leichenpredigt im Kirchlein halten. Gleich nachher wurde dasselbe gedeckt und die Bibel verschlagen. Am 15. November wurde im Bethause das erste Kind getauft, Rosina Prockelt. 1710, am 1. September, als Caspar Feurichs Kind Anna Maria getauft wurde, schenkte seine Pate Rosina, Hannß Schuberts, Grieffträmers in Zittau Ghevirtin einen geschnitzten Taufengel nebst der Tauffschüssel. Der Erbrichter Friedrich Maschke, Steinmez, arbeitete einen steinernen Altar aus, der 1712 aufgestellt wurde. Man legte eine Kupferplatte mit der Inschrift: *Terram hanc cultui olim alieno dictam et Coelestinis propiram, nunc ab omni adorationis et superstitionis cultu vindicatam et deo triuni in sepeliendis mortuis sacrificatam ad resuscitandam beatam solitudinem montanae huius solitudinis incolis recoli curaverunt inelyti senatus Zittaviensis permissu religionis et regionis Oywinensis indefessus inspector et administrator Dr. Carolus Philippus Stollus consul, Lic. Gottlob Christian Ulrich praetor Anno C. R. 1711* in den Grund; inwendig sind in den Stein die Worte eingehauen: Gott zu Ehren hat diesen Altar-Tisch verehret und selbst verfertiget Friedrich Maschke, weyl. Richter allhier im Dywien. Gerichts-Eltesten sind neben ihm gewesen Caspar Hänßsch, Caspar Anders, Heinrich Steudner, Johann Zichentsch, Christian Maschke und Johann G. Friebß. Bereits 1709 hatten M. Grünwald, der Müller Zumpe und etliche Dybiner und Olbersdorfer die Fenster geschenkt. Als nun Altar und Kanzel aufgebaut war, konnte M. Hänßschel die erste Leichenpredigt von der Kanzel halten. Aber das Kirchlein war „noch gar schlecht“. 1718 ließ es der Kaufmann Heinrich Gräß aus Zittau pflastern. 1722 wurde es außen und innen beworfen, auf

Gräß'sche Kosten innen gut abgeputzt und geweißt (13 Thaler). Im Mai 1723 ließ der Kaufherr Jakob Müller in Zittau die Empore und die Kirchdecke malen, an die Emporen die Seligpreisungen, an die Decke Bilder über das 2. Hauptstück. Altar und Kanzel ließ Joh. Nic. Koscher malen. Der obere Teil der Kirchmauern bestand aus Balkenwerk mit Ziegeln ausgefüllt. Zum Gottesdienst hielt sich die Gemeinde nach Lückendorf. Wenn dort kein Gottesdienst war, las im Bethause der Schulmeister eine Predigt vor. Aber schon 1732 bauten die Dybiner zu ihrem Kirchlein einen Turm und beschafften darauf eine Glocke. Nunmehr ließen sie ihre Toten nicht mehr in Lückendorf auslauten, man hat in aller Stille um einen eigenen Pfarrer. Man hatte die Erlaubnis zum Turmbau am 23. August erlangt, mit dem Bau am 1. September begonnen. Sechs Ellen tief wurde der Grund gegraben, der Mauerbau durch Meister Georg Scholze aus Zittau angefangen, welcher auch die Jonsdorfer Kirche erbaut hatte. Zum Holzwerk schenkte der Rat 30 Stämme. Von der Krönung der Kirchmauer ab ist der Turm hölzern. Ihn bearbeitete Meister Andreas Kuhnel aus Zittau. Am 10. November wurde gehoben, am 18. November der Bau einstweilen mit einem verlorenen Dache geschlossen. Die 4 Zentner 14 Pfund schwere Glocke lieferte der Stückgießer Michael Weinholdt in Dresden samt Zubehör für 162 Taler 8 Groschen 6 Pfg. Ihre Gesamtkosten beliefen sich auf 179 Taler 14 Groschen. Man läutete sie am 24. November zum ersten Male mittags und abends und bei der Trauung des Totengräbers Hans Steudner. 1733 ward der Bau fortgesetzt, Glockenstuhl und Dach gemacht, am 24. August Knopf, Mond und Sonne durch Kühneln aufgesetzt. Das Kirchhaus selbst wurde verlängert, der obere Gaden steinern gebaut, die Decke mühsam in die Höhe geschraubt, unter dem Turme das Orgelchor, hinter den Altar die Sakristei erbaut überdem die Empore erhöht. Denn ebenso wie die Lückendorfsche Kirche, so wurde die Dybinische für beide Gemeinden eingerichtet. Viele Steine holte man vom unteren Burgtore. Die neue untere Empore wurde mit Bildern über das Vaterunser und unschönen Blumen bemalt. Die Kosten des Kirchbaues betragen für die Maurer 198 Taler 17 Groschen 6 Pfennig, für die Zimmerleute 152 Taler 16 Gr. 6 Pfg., für die